

# Geschäftsbericht 2006

der Handwerkskammer Potsdam



Charlottenstraße 34-36  
14467 Potsdam  
Telefon: 0331/37 03-0  
Telefax: 0331/29 23 77  
info@hwkpotsdam.de  
www.hwk-potsdam.de



HANDWERKSKAMMER POTSDAM

## Rückblick auf das Jahr 2006

**RESÜMEE:** 2006 machte sich Optimismus unter den 16.300 Betrieben im Kammerbezirk bemerkbar, doch für Jubel ist es zu früh. Angst vor Mehrwertsteuererhöhung.

Die Stimmung in den Handwerksbetrieben des Kammerbezirks war 2006 optimistischer als in den vorangegangenen Jahren. Das schlug sich vor allem in den Be-

wertungen der Herbstkonjunkturumfrage nieder, in der 44 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage als gut angegeben hatten. Eine optimistische Einschätzung wie seit Herbst 1995 nicht mehr! Dabei muss man jedoch relativierend beachten, dass es zuvor jahrelang abwärts gegangen ist. Die geringe Investitionsneigung der meisten Handwerker blieb im Berichtsjahr bestehen.

Der zu Jahresbeginn 2006 eingeführte Steuerbonus für Handwerkerleistungen bei der Wohnraummodernisierung war ein positives Signal der Politik für Handwerker und Kunden und führte zu einer verstärkten Nachfrage. Auf Grund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 forderte die Vollversammlung der Handwerkskam-

mer im Dezember jedoch eine Erhöhung des Steuerbonus, um 2007 einem Ausweichen der Kunden in den Sektor Schwarzarbeit vorzubeugen. Die Politik lehnte den Vorschlag ab.

Heftig protestierte die Kammer im Sommer gegen die geplanten Rundfunkgebühren für internetfähige Computer und UMTS-Mobiltelefone als mittelstandsfeindliche Belastung. Auch wenn die neuen Gebühren insgesamt nicht verhindert werden konnten, gab es zumindest Zugeständnisse in der Gebührenhöhe.

Auf Landesebene sprach sich die Kammer Potsdam mehrfach für das Infrastrukturprojekt Flughafen Berlin-Brandenburg International aus und ermunterte die Mitgliedsbetriebe, sich bei der Auftragsberatungsstelle Brandenburg listen zu lassen, da Generalunternehmer bei der Suche nach Subunternehmern auf dieses BBI-Bieterverzeichnis zugreifen müssen.

### Die Handwerkskammer in den Medien

Mit 70 Presseinformationen, die per Fax oder E-Mail verschickt wurden, informierte die Handwerkskammer 2006 die Redaktionen in der Region Brandenburg-Berlin sowie ausgewählte Fachzeitschriften über handwerkspolitische Themen und Veranstaltungen der Kammer.

Mehr als 320 Veröffentlichungen in den Printmedien basierten direkt auf diesen Presseinformationen. Hinzu kamen regelmäßig Kurzstatements der Pressestelle für die Regionalnachrichten von Antenne Brandenburg (rbb) sowie Berichte in der rbb-Nachrichtensendung „Brandenburg aktuell“, im PotsdamTV bzw. Stadtkanal Brandenburg (TV).

Die Presseinformationen auf den Internetseiten der Kammer gehören zu den meist gelesenen Seiten von [www.hwk-potsdam.de](http://www.hwk-potsdam.de). Inhaltliche Schwerpunkte waren im Berichtsjahr die Themen Ausbildung inklusive Lehrstellenbörse, Lehrstellen-Nachvermittlung, der Protest gegen Rund-

funkgebühren für internetfähige PC sowie das NEIN zur ursprünglich geplanten Version der EU-Dienstleistungsrichtlinie nach dem Herkunftslandprinzip.

In mehreren Texten wurde über das Zentrum für Gewerbeförderung Götz informiert und auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen vorrangig zu Energiethemen hingewiesen. Zum Jubiläum des Zentrums für Gewerbeförderung erschien eine 8-seitige MAZ-Sonderbeilage „10 Jahre Zentrum für Gewerbeförderung Götz“, die im gesamten Verbreitungsgebiet viel Aufmerksamkeit fand.

Für den Brandenburgischen Handwerkskammertag wurden 6 Presseinformationen erarbeitet und verbreitet.

Die schnelle Beantwortung von Presseanfragen und die Vermittlung von Kontakten zu Handwerkern sind die Voraussetzung, um Handwerks-themen in die Presse zu bekommen.

### Vor-Ort-Gespräche

29 Handwerksbetriebe 17 verschiedener Gewerke wurden von Vorstandsmitgliedern zu „Vor-Ort-Gesprächen“ aufgesucht. Osthavelland, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz waren 2006 die Regionen, in denen die Arbeitsbesuche stattfanden, die seit 1997 fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Kammer sind. Zum Abschluss der Betriebsbesuche des Kammerpräsidenten und weiterer Vorstandsmitglieder gab es eine gemeinsame Auswertung mit dem Vorstand der jeweiligen Kreishandwerkerschaft.

### Lehrstellen online

Seit Frühjahr 2000 gibt es die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer im Internet, die zunehmend von Betrieben genutzt wird, um freie Lehrstellen anzubieten. Anfang März 2006 gab es 170 Ausbildungsplatzangebote für 35 verschiedene Berufe; aber auch Ende Juni waren noch 150 freie Lehrstellen im Angebot.

## Zuwachs bei zulassungsfreien Handwerken

**MITGLIEDERSTATISTIK:** 16.331 Betriebe waren zum Jahresende 2006 Mitglied der Handwerkskammer Potsdam.

Im Kammerbezirk wurden 1.730 Betriebe neu gegründet. Das sind zwar weniger als in den Jahren 2004 und 2005, in denen die Auswirkungen der Novelle der Handwerksordnung besonders zu spüren waren. Dennoch ist diese Zahl vergleichbar mit den Existenzgründungen Mitte der 90er Jahre.

16.331 Mitgliedsbetriebe gehörten am Stichtag 31. Dezember 2006 zur Handwerkskammer Potsdam. Das sind 366 Betriebe mehr als im Vorjahr. Auch 2006 war der größte Zuwachs im Bereich der zulassungsfreien Handwerke zu verzeichnen. Der Bestand erhöhte sich um 248 auf 2.794 Betriebe. Bei den zulassungspflichtigen Handwerken gab es einen Anstieg um 91 auf 9.637 Betriebe. Der Bestand der handwerksähnlichen Betriebe wuchs lediglich um 25 auf 3.891 Betriebe an.

### Neugründungen

Wie in den beiden Vorjahren wurden vorwiegend im Bereich der zulassungsfreien Handwerke neue Betriebe gegründet, mit 510 allerdings 191 weniger als 2005 (701 Betriebe).

Auch die Existenzgründungen in den zulassungspflichtigen Handwerken wurden weniger. Hier wurden zwar 684 Betriebe neu gegründet, das sind jedoch 78 weniger als im Vorjahr.

Es zeigt sich deutlich, die Auswirkungen der Novelle der Handwerksordnung setzen sich fort. Nach wie vor übersteigt mit 1.041 neu gegründeten Betrieben in den Bereichen, in denen keine Qualifikation erforderlich ist, deutlich die Zahl der Neugründungen (684) in den Gewerken, die eine Meisterprüfung oder vergleichbare Qualifikationen erfordern.

Das Qualifikationsniveau in den zulassungsfreien Handwerken geht weiterhin zurück. So haben lediglich 11 Betriebsinhaber (2 Prozent) der in den zulassungsfreien Handwerken neu eingetragenen Betriebe einen Meister- oder vergleichbaren Abschluss. 28 Betriebsinhaber (5 Prozent) sind Gesellen und 471 Gründer (93 Prozent!) haben keine entsprechende Qualifikation.

Von den insgesamt bestehenden 2.794 zulassungsfreien Betrieben werden 68 Prozent von Personen ohne Qualifikation geleitet. Es ist anzunehmen, dass sich diese Tendenz in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Daher ist es auch im Interesse des Verbraucherschutzes, wenn verstärkt für Weiterbildung bei diesen Betriebsinhabern geworben wird. Allerdings nur mit verschwindend geringem Erfolg, wie die Erfahrungen der Handwerkskammer zeigen.

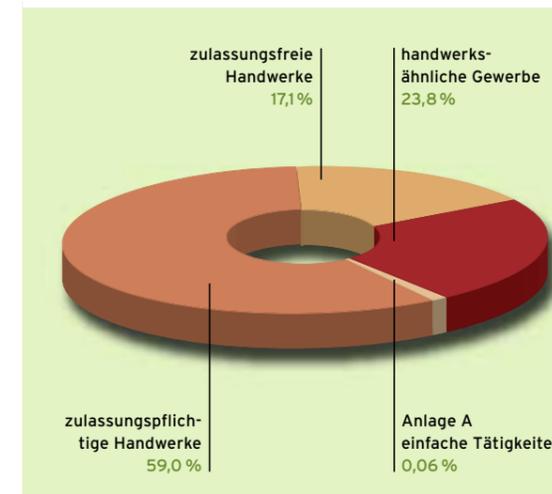
Doch nicht nur der Verbraucherschutz verlangt mehr Qualifikation, sondern vor allem auch die Existenzsicherung für diese Betriebe selbst. Aus der Existenzgründungsberatung ist bekannt, dass es sich vorwiegend um Betriebe handelt, die keine Beschäftigten haben.

Der Schritt in die Selbstständigkeit erfolgte in vielen Fällen nur, um der Arbeitslosigkeit oder der drohenden Arbeitslosigkeit zu entgehen. Häufig liegt die Vermutung nahe, dass viele Existenzgründer als Subunternehmer und billige Arbeitskräfte am Markt agieren und sich dabei selbst der Gefahr der Scheinselbstständigkeit aussetzen.

### Ich-AG

Da die staatliche Förderung der Ich-AG Mitte des Jahres 2006 beendet wurde, hat sich der Bestand der eingetragenen Ich-AG lediglich um 98 Betriebe erhöht und betrug zum Jahresende 1.643. Im ganzen Jahr wurden 253 Ich-AG neu eingetragen. Das ist die Hälfte von 2005. Dagegen wurden 154 Ich-AG gelöscht. Mit dem Auslaufen dieses Förderinstrumentes in spätestens drei Jahren wird zu prüfen sein, wie viele dauerhafte Existenzen mit diesem umstrittenen Förderkonzept geschaffen werden konnten.

### Betriebsbestand nach Gruppen



### Mitgliedsbetriebe der HWK Potsdam

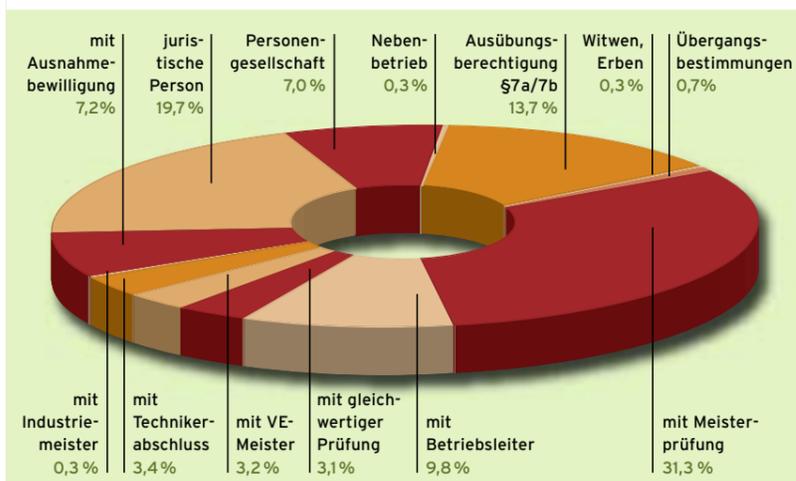


## Eintragungsgrundlagen

**ZULASSUNGSPFLICHTIGE GEWERKE:** Der Meisterbrief bleibt die häufigste Eintragungsgrundlage bei Maurern, Friseuren und Co.

Mit 31,3 Prozent ist der Anteil der mit einer Handwerksmeisterprüfung in den zulassungspflichtigen Handwerken eingetragenen Betriebsinhaber fast gleich geblieben

### Eintragungsgrundlagen bei zulassungspflichtigen Gewerken



## In allen Kreisen mehr Betriebe

Territorial betrachtet, gab es 2006 in allen Kreisen von der Prignitz bis Teltow-Fläming einen Zuwachs an Handwerksbetrieben, jedoch unterschiedlich stark. Mit einem Plus von 91 bzw. 90 Betrieben liegen Oberhavel und Potsdam-Mittelmark vorn, gefolgt von Havelland (+47) und Teltow-Fläming (+40).

### Betriebsbestand nach Kreisen 2006



ben (Vorjahr: 30 Prozent). Gleiches lässt sich auch für die Eintragung mit vergleichbaren Abschlüssen wie Industrie- oder VE-Meister sagen. Auch die Eintragungen von juristischen Personen und Personengesellschaften haben den gleichen Anteil wie im Vorjahr.

### Mehr Ausnahmegewilligungen

Einen leichten Anstieg gibt es bei den Eintragungen, bei denen die Betriebsinhaber eine Ausnahmegewilligung nach § 8 HwO oder eine Ausübungsberechtigung nach § 7b HwO erhalten haben. 13,7 Prozent der Eintragungen (Vorjahr: 10,1 Prozent) wurden mit einer Ausübungsberechtigung, 7,2 Prozent (Vorjahr: 6 Prozent) mit einer Ausnahmegewilligung vorgenommen.

Den Handwerkskammern des Landes Brandenburg wurde Ende 2005 die Zuständigkeit für die Erteilung von Ausnahmegewilligungen und Ausübungsberechtigungen durch das Land Brandenburg übertragen.

Für die Antragsteller bedeutet das schnellere Bearbeitungszeiten und niedrigere Kosten. Es hat sich bewährt, diese Aufgabe den Handwerkskammern zu übertragen. So wurden 211 Anträge auf Erteilung einer Ausübungsberechtigung bearbeitet, von denen 174 genehmigt werden konnten. Weiterhin wurden 121 Anträge auf Erteilung von Ausnahmegewilligungen bearbeitet, von denen 74 Anträge genehmigt wurden. Gegenüber dem Vorjahr waren 100 Anträge mehr zu bearbeiten.

Mit einem Betriebszuwachs von nur 12 Unternehmen bildet Ostprignitz-Ruppin das Schlusslicht, aber auch die Stadt Brandenburg weist nur ein Plus von 17 Betrieben auf. In der Landeshauptstadt gibt es 32 Handwerksbetriebe mehr als zu Jahresbeginn 2006 und in der Prignitz sind es 37.

Wie im Vorjahr erhöhte sich auch im Jahre 2006 vorwiegend die Betriebszahl in den Bauhandwerken. Den größten Zuwachs gab es im

- Maurer- und Betonbauerhandwerk (plus 37 Betriebe)
- Maler- und Lackiererhandwerk (plus 23)
- Installateur- und Heizungsbauerhandwerk (plus 21)
- Dachdeckerhandwerk (plus 14)
- Tischlerhandwerk (plus 13)
- Zimmererhandwerk (plus 11).

Aber auch im Friseurhandwerk stieg die Betriebszahl um 23 Betriebe, die Anzahl der Kosmetikunternehmen wuchs um 53. Eine leicht rückläufige Tendenz ist erneut im Metallbauerhandwerk mit 7, im Feinwerkmechanikerhandwerk mit 12 und im Klempnerhandwerk mit 10 Betrieben zu erkennen.

In den zulassungsfreien Handwerken konzentrierte sich der Anstieg auf das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk mit 90 neuen Betrieben, das Raumausstatterhandwerk mit 46 und das Gebäudereinigerhandwerk mit 56 neuen Betrieben.

## Flächendeckendes Beratungsangebot

**EXISTENZGRÜNDUNG:** In mehr als jedem dritten Beratungsgespräch geht es um die Gründung von Betrieben. Tendenz steigend. Weniger Anfragen zu Liquiditätsschwierigkeiten.

Existenzgründungen bildeten vor allem in der ersten Jahreshälfte einen Schwerpunkt in der Beratungstätigkeit, nicht zuletzt bedingt durch das Auslaufen der Ich-AG-Förderung per 30. Juni 2006. Es gab den verstärkten Drang zur Selbstständigkeit, insbesondere aus der Arbeitslosigkeit heraus. Das belegen die Zahlen über Gründungen vor allem im Bereich der zulassungsfreien Gewerke (s. auch Seite 3).

In der zweiten Hälfte des Jahres 2006 verbesserte sich die Auftragslage im Handwerk spürbar. Parallel dazu nahm der Wunsch zur Selbstständigkeit ab. Es ist offensichtlich, eine Belebung der Wirtschaft bewirkt einen Rückgang bei den Existenzgründungen. Diese Tendenz ist hauptsächlich in den Handwerksberufen zu erkennen, die ohne Meisterqualifikation ausgeübt werden dürfen. Somit verfestigt sich die von der Handwerkskammer schon lange geäußerte Vermutung, dass ein großer Teil der Existenzgründer, die aus der Arbeitslosigkeit kommen, eine Vollbeschäftigung als Arbeitnehmer dem Risiko der Selbstständigkeit vorziehen.

### 1.562 Beratungen

Die Betriebsberater der Handwerkskammer haben insgesamt 1.562 kostenlose Beratungen für Existenzgründer und Betriebsinhaber durchgeführt. Telefonische Auskünfte bzw. kurze Beratungsgespräche wurden dabei nicht mitgezählt. Die durchschnittliche Dauer der individuellen Beratungen betrug 5 Stunden. Insgesamt reicht das Spektrum des Zeitbedarfs von ca. 3 Stunden, z. B. bei Stellungnahmen, bis hin zu mehreren Tagen bei Betriebsübergaben oder Betriebsanalysen.

Die Beratungsangebote der Handwerkskammer sind flächendeckend organisiert und können auch in den jeweiligen Kreishandwerkerschaften genutzt werden, was den Handwerkern Zeit und Fahrkosten erspart. Verstärkt wurde die Präsenz in der Prignitz

durch die Eröffnung einer Außenstelle der Handwerkskammer im Februar 2006 in Perleberg. Synergieeffekte ergeben sich fast von selbst, da auch die Kreishandwerkerschaft Prignitz und die IKK Brandenburg Berlin in der gleichen Bürotage zu finden sind.

### Unternehmensnachfolge

Die Sicherung der Unternehmensnachfolge gehörte schon immer zu den Schwerpunkten der betrieblichen Beratung. Im Jahr 2006 hat sich die betriebliche Nachfrage zu diesem Thema um 3 Prozent auf 125 Beratungen erhöht. Es handelt sich dabei immer um eine komplexe Aufgabenstellung, die durch familiäre, steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekte geprägt ist.

Insbesondere im Zusammenhang mit umfangreichen Beratungen zur Betriebsübergabe/-übernahme benötigt man oftmals notwendige aktuelle Werte zum Betriebsvermögen des Unternehmens. Auch das Kreditinstitut und das Finanzamt sind an derartigen Informationen interessiert. Im Handwerk geht es um Gewerbeimmobilien und Maschinen und Anlagen, die einer Bewertung unterzogen werden. Bei insgesamt 39 Beratungsfällen wurden gutachterliche Stellungnahmen ergänzend abgegeben.

### Krisenmanagement

Die Verbesserung der konjunkturellen Lage führte in der zweiten Hälfte des Jahres dazu, dass Beratungen zu Liquiditätsschwierigkeiten um 6 Prozent abgenommen haben.

Eine ähnliche Entwicklung ist bei der Krisenbewältigung durch den „Runden Tisch“ zu erkennen. Das Angebot „Runder Tisch“ beinhaltet eine Schwachstellenanalyse, Vorschläge zur Konsolidierung des Unternehmens und ein Treffen aller Beteiligten.

Die Grundlage dafür ist ein Vertrag der Handwerkskammer Potsdam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau



Im Februar 2006 eröffnete die Handwerkskammer ihre Außenstelle in der Perleberger Bahnhofstraße, in der ständig eine Betriebsberaterin zu allen Fragen der Unternehmensführung berät. Zur Eröffnung kam auch Brandenburgs Arbeitsministerin Dagmar Ziegler, auf unserem Foto mit dem IKK-Vorsitzenden Enrico Kreuz (l.), Kreishandwerksmeister Lothar Hildebrandt (2.v.l.) und Kammerpräsident Klaus Windeck.

(KfW), die in diesem Fall die entstehenden Aufwendungen trägt. Daher ist die Hilfe in Krisensituationen für den Handwerksunternehmer kostenlos.

### Runder Tisch

Jahr	2003	2004	2005	2006
Fälle	35	29	38	25

### Insolvenzberatung

Im Jahr 2006 wurden über 70 Insolvenz- bzw. Schuldnerberatungen durchgeführt. Hierbei waren Fragen zu zahlungsunfähigen Auftraggebern, aber auch rechtliche Probleme bei Zahlungsunfähigkeit eigener Mitgliedsbetriebe von Bedeutung. Die von den Rechtsberatern geführte Schuldnerberatungsstelle beriet zahlreiche betroffene Unternehmer über den Ablauf von Insolvenzverfahren und unterstützte in Not geratene Handwerker bei dem Versuch einer außergerichtlichen Schuldenbereinigung.

### Infos per Fax oder E-Mail

Aus der täglichen Flut der Informationen selektierte die Handwerkskammer wichtige News für ihre Mitgliedsbetriebe und verschickte diese je nach Wunsch per Fax oder per E-Mail. 2006 wurden 19-mal Fax-Infobriefe an durchschnittlich 2.000 bis 3.000 Betriebe verschickt. 27-mal gingen elektronische Infobriefe an jeweils 2.500 Mitgliedsbetriebe. Themen waren u.a. „Freiwillige Arbeitslosenversicherung für Selbstständige“, „Rentenversicherungspflicht für GmbH-Geschäftsführer“, „Pauschalabgaben für Minijobs ab 1. Juli 2006“.

## Handwerk und Europa

**AUSSENWIRTSCHAFTSBERATUNG:** Die neue Dimension des erweiterten Europa führte 2006 zu einem großen Informationsbedarf.

Nach Verabschiedung der EU-Dienstleistungsrichtlinie mit der Bestätigung des Bestimmungslandprinzips ergab sich ein verstärkter Beratungsbedarf für deutsche Unternehmen, die im Ausland arbeiten. Es wurde notwendig, länderspezifische Informationen zusammenzustellen, beispielsweise für Elektroinstallationsarbeiten in Luxemburg und in den Niederlanden oder für Gas- und Wasserinstallationsarbeiten in Dänemark und Schweden.

Die Beratung der Handwerkskammer zu „Arbeiten im Ausland“ wurde

in enger Zusammenarbeit mit dem Europaservice der Bundesagentur für Arbeit weiterentwickelt. Es erfolgten 112 Beratungen. Die Mehrzahl der Anfragen kam aus den Bauhaupt- und -nebenberufen.

Die Länderinteressen konzentrieren sich auf Polen und die angrenzenden westeuropäischen Staaten, insbesondere Niederlande, Luxemburg und Belgien. Besonders bei den Marktaktivitäten in Polen zeigt sich, dass Betriebe konkrete Wirtschaftskontakte aufnehmen und nicht mehr nur Informationen sammeln (Autohandel,

Vorfertigung Türen und Fenster, Subunternehmertätigkeit). Gemeinsam mit den Handwerkskammern in Opole, Wroclaw und Poznan wird eine Datenbank für Kooperationsgesuche aus und nach Polen gepflegt.

Das Marktinteresse für Skandinavien hält an und vier Betriebe haben in diesen Ländern Niederlassungen gegründet und ihre Geschäftstätigkeit ausgeweitet.

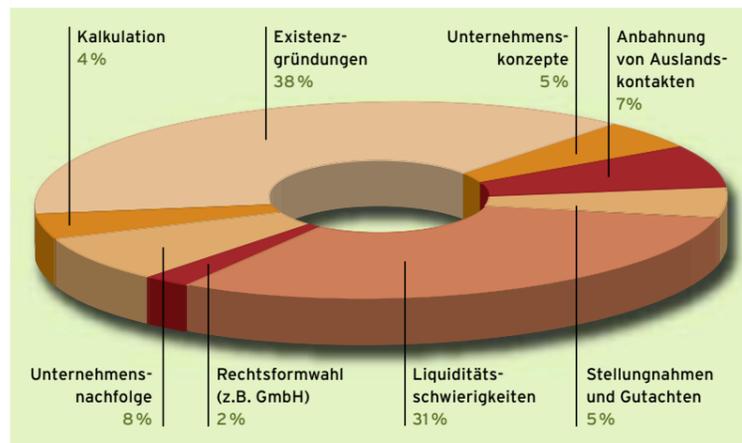
Eine Unternehmerreise wurde nach Russland/Kostroma durchgeführt. Das dortige Kontaktbüro setzte seine Arbeit fort. Allerdings wurden diese Dienstleistungsangebote nur zögerlich angenommen. Die gewaltigen Potenziale des russischen Marktes für das Handwerk werden unterschätzt.

### Mehrwertsteuererhöhung

Seit fest stand, dass die für 2007 angekündigte Mehrwertsteuererhöhung trotz heftiger Proteste auch der Handwerksorganisationen definitiv kommen würde, ging es der Kammer darum, die Betriebe auf die veränderte Situation in der Buchhaltung und im Rechnungswesen vorzubereiten. Besonders die Abgrenzung der Umsätze bei zum Jahreswechsel noch nicht abgeschlossenen Arbeiten mit der Zuordnung zu 16 bzw. dann 19 Prozent Mehrwertsteuer erwies sich als Knackpunkt.

An zwei Infoveranstaltungen nahmen 110 Unternehmensvertreter teil. Referenten waren Steuerberater einer bekannten Kanzlei. Darüber hinaus wurden 215 vom ZDH erarbeitete Informationsflyer zum Thema „Umsatzsteuererhöhung 2007“ an Unternehmen verschickt.

### Themen der Betriebsberatung 2006



### 35 geförderte Investitionen

Die bessere Auftragslage für das Handwerk bewirkte, dass 2006 mehr investiert wurde. Bei der durch Zuschüsse geförderten Investitionstätigkeit handelt es sich um Betriebe, die eine Serienfertigung haben bzw. überregional ihre Erzeugnisse oder Leistungen absetzen. Diese Einschränkung ergibt sich aus der Richtlinie zur Investitionsförderung (GA-Richtlinie).

#### Geförderte Investitionstätigkeit im Kammerbezirk Potsdam

Jahr	Anträge	Investitionsvolumen
2004	20	5,3 Mio. EUR
2005	21	9,2 Mio. EUR
2006	35	16,6 Mio. EUR

### 44 Bürgschaftsanträge

Allen Betrieben stehen prinzipiell die Leistungen der Bürgschaftsbank des Landes Brandenburg zur Verfügung. Bei einem Investitionsvorhaben und fehlenden Sicherheiten springt die Bürgschaftsbank ein und geht bis zu 80 Prozent der Investitionssumme ins Risiko.

Für 44 Betriebe wurden durch die HwK Potsdam fachliche Stellungnahmen zu Investitionsvorhaben abgegeben (2005: 39 Bürgschaftsanträge). Bei der Stellungnahme werden der Unternehmer, das Vorhaben und die wirtschaftlichen Aussichten beurteilt. Dazu wird ein intensives Beratungsgespräch geführt.

### 1.712 Stromverträge

Bereits vor 6 Jahren hat die Handwerkskammer Potsdam mit verschiedenen Energie-Anbietern Rahmenverträge abgeschlossen, um Mitgliedsbetrieben günstige Stromkonditionen bieten zu können.

Die weltweite Verteuerung von Öl und Gas hat dazu geführt, dass das Interesse an Angeboten zum „günstigen Stromtarif“ zugenommen hat. 55 neue Anfragen gab es. Bedingt durch Gewerbeabmeldungen, ist die Anzahl der Verträge annähernd konstant geblieben. 1.712 Betriebe hatten per 31. Dezember 2006 einen Vertrag für Stromlieferungen innerhalb der Handwerkskammervereinbarungen.

## Ausbildung bleibt ein Dauerbrenner

**AUSBILDUNGSPAKT:** Die deutsche Wirtschaft hat 2006 erneut die Ziele des 2003 geschlossenen Ausbildungs Paktes erfüllt.

Bundesweit wurde mehr als das Doppelte der versprochenen Ausbildungsplätze angeboten. Doch gerade im Hinblick auf die Besonderheiten im Osten wird auch ein Ausbildungs-pakt auf Bundes- und Landesebene (Brandenburgischer Ausbildungskonsens) nicht alle seit Jahren angestauten Probleme des Ausbildungsmarktes lösen können. Trotz Steigerung bei den Lehrstellen sind 2006 mehr Jugendliche leer ausgegangen als im Vorjahr. Die „demografische Milchmädchenrechnung“ – weniger Schulabgänger sorgen für weniger Lehrstellen-Nachfrage – geht nicht auf. Die Ursache ist bei dem rasanten Wachstum der „Altbewerbernachfrager“ zu suchen. In Brandenburg liegt der Anteil der Altbewerber weit über 50 Prozent.

Über zwei Drittel der Handwerksunternehmen sehen in der Verbesserung der schulischen Vorbildung und in der Erhöhung der Motivation der Bewerber den Lösungsansatz für die Ausbildungsmarktp Probleme. Die frühkindliche Förderung und der weitere Ausbau der Ganztagschulen sind für Brandenburg der richtige Weg. Nicht nur die Zahl der Schulabbrecher muss gesenkt werden, auch die Schulabschlüsse müssen besser werden.

### Hohe Ausbildungsquote

Das Handwerk im Kammerbezirk hat 2006 gleich viel neue Lehrstellen angeboten wie im Vorjahr und zeigt im Vergleich aller Wirtschaftsbereiche Brandenburgs eine herausragende Ausbildungsquote von 11,8 Prozent. Trotz hoher Bewerberzahlen blieben 2006 betriebliche Ausbildungsplätze unbesetzt.

Bei der Nachvermittlungaktion im Oktober erschienen lediglich 60 Prozent der eingeladenen nicht vermittelten Jugendlichen. 286 Jugendliche erhielten ein Angebot in der Erstausbildung oder für eine Einstiegsqualifizierung im Bereich des Handwerks. Aber ein Ausbildungsplatz im Handwerk scheint nicht für jeden die opti-

male Berufswahl zu sein. Deshalb muss es dem Handwerk künftig gelingen, das System der dualen Berufsausbildung für die Jugend attraktiver darzustellen.

Eine Möglichkeit sind Zusatzqualifikationen, z. B. durch Auslandsaufenthalte. In dem im April 2005 novellierten Berufsbildungsgesetz hat der Gesetzgeber geregelt, dass Auslandsaufenthalte während einer Ausbildung ein anerkannter Bestandteil einer Lehre sein können. Globalisierung macht vor der betrieblichen Ausbildung nicht Halt.

### Lehre mit Zusatzqualifikation

2006 wurden 20 leistungsstarke Jugendliche für den dualen Bildungsgang Ausbildung + Fortbildung „Technischer Fachwirt“ gewonnen. Die Lehrlinge absolvieren während ihrer eigentlichen Ausbildung zum Gesellen den Fortbildungslehrgang. Nach drei oder dreieinhalb Jahren legen sie die Gesellenprüfung ab und stellen sich der Fortbildungsprüfung, die dem Teil III der Meisterprüfung entspricht. Seit 1996 gingen 101 Jugendliche diesen Weg, der ihnen und ihren Ausbildungsbetrieben auch viele Mühen abverlangt hat. 10 Berufsausbildungsverträge mit Zusatzqualifikation wurden im Zeitraum von 10 Jahren vorzeitig gelöst.

### Duale Studiengänge

Für Lehrlinge mit Abitur oder Fachhochschulreife besteht die Möglichkeit, ihre Lehre mit einem Ingenieurstudium zu verbinden. Die Fachhochschulen des Landes Brandenburg bieten dazu zahlreiche Möglichkeiten. Insgesamt sind 36 Jugendliche des Kammerbezirk gleichzeitige Lehrlinge und Studenten. Die meisten davon an der FH Brandenburg. Die dualen Studiengänge konzentrieren sich auf die Bereiche Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Elektroniker, Fachrichtung Gebäude- und Energietechnik.



Zum 2. Male wurde 2006 der Brandenburgische Ausbildungspreis verliehen. Aus dem Kammerbezirk erhielt die Metallbau Windeck GmbH die begehrte Auszeichnung, die von Firmenchef Klaus Windeck (l.) und Ausbildungsleiter Hans-Christian Freund entgegen genommen wurde.

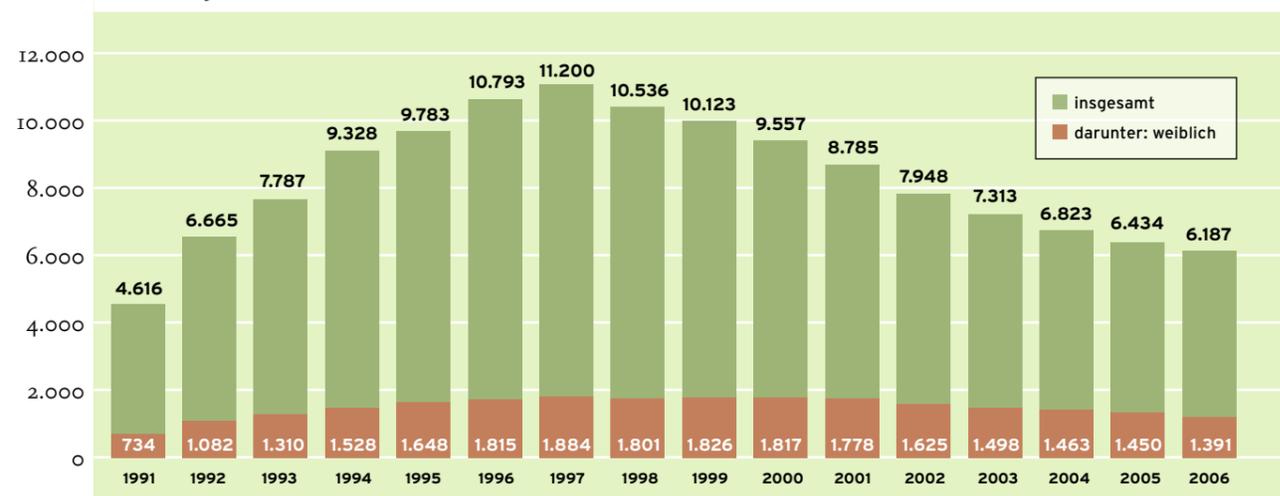
### Externes Ausbildungsmanagement

Die beiden durch das Land Brandenburg geförderten Ausbildungsplatzmanagerinnen führten 1.658 Betriebsbesuche durch. In den Regionen unterstützten sie zielgerichtet Handwerksbetriebe mit Ausbildungsabsichten bei der Suche nach geeigneten Lehrlingen. Sie erstellten gewerkespezifische Handmaterialien für Betriebe zum Einsatz in den Schulen bei der Nachwuchswerbung.

### Neue betriebliche Ausbildungsverträge



Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk Potsdam



## Weniger Ausbildungsbetriebe

**STATISTIK BERUFSBILDUNG:** Abwärtstrend bei betrieblichen Ausbildungsverhältnissen 2006 gestoppt. Aber noch keine Entwarnung auf dem Ausbildungsmarkt.

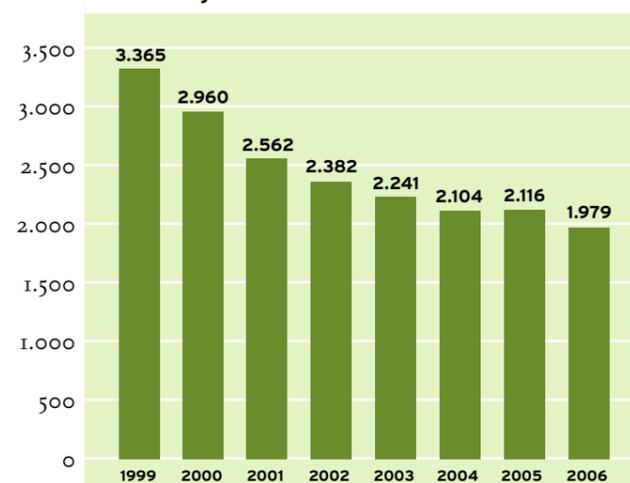
In der Lehrlingsrolle der Handwerkskammer Potsdam, dem gesetzlich vorgeschriebenen Register für alle Ausbildungsverhältnisse, waren zum 31. Dezember 2006 insgesamt 6.187 Ausbildungsverträge registriert. Zum Jahresende 2005 lag diese Zahl bei 6.434. Dies ist ein Minus von 3,8 Prozent bzw. 247 Lehrstellen.

Insbesondere bei der außerbetrieblichen (2005: 1080 Plätze; 2006: 1000) und betriebsnahen (2005: 1006 Plätze; 2006: 914) Ausbildung wurden deutlich weniger Ausbildungsverhältnisse eingetragen. Die Zahl der weiblichen Lehrlinge betrug 1.391 (2005: 1.450); die Quote 2006 beträgt 22,5 Prozent und ist konstant geblieben.

### Betriebliche Lehrstellen

Mit 1.493 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen in 2006 wurde im Vergleich zu 2005 (1.489) der Abwärtstrend gestoppt. Die Zahlen bewegen sich aber seit 2003 auf

Ausbildungsbetriebe im Kammerbezirk Potsdam



relativ niedrigem Niveau (siehe auch Grafik Seite 7). Die Anzahl der Ausbildungsbetriebe ist um 137 gesunken und damit auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Statistik-erfassung 1992. D.h. es bilden nur noch 1.979 Handwerksbetriebe (15,9 Prozent) Lehrlinge aus. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen bleibt die Ausbildungsquote im Handwerk jedoch mit 11,8 Prozent unvergleichlich hoch.

### Gelöste Lehrverträge

Die Zahl der registrierten Lösungen von Ausbildungsverhältnissen ist auf 7,6 Prozent im Berichtsjahr gestiegen (2005: 6,4 Prozent). Doch nicht jede Lehrvertragslösung ist zugleich ein Abbruch der Lehre! In vielen Fällen, speziell beim Konkurs von Betrieben, ist es den Ausbildungsberatern der Kammer gelungen, einen anderen Ausbildungsbetrieb zu finden, in dem die Azubis ihre Lehre fortsetzen konnten.

### Einstiegsqualifizierung

Das im Rahmen des Ausbildungspaktes neu entwickelte Instrument der Einstiegsqualifizierung (EQ I) hat sich etabliert. 136 Qualifizierungsbausteine in 24 Ausbildungsberufen stehen mit einer flexiblen Dauer von sechs bis 12 Monaten und einem Zertifikat der Handwerkskammer als Abschluss zur Verfügung. Viele Betriebe nutzen diese Art des Praktikums zum Kennenlernen ihrer potenziellen Lehrlinge.

Die Zahl der angebotenen Plätze für Betriebspraktika wuchs in den Handwerksbetrieben, leider blieben 2006 auch 73 unbesetzt. Rund 30 Prozent der Teilnehmer erhielten anschließend einen regulären Ausbildungsplatz in einem Handwerksunternehmen.

### Stärkste Ausbildungsberufe

Die am meisten nachgefragten Ausbildungsberufe waren bei den neuen Auszubildenden 2006:

Kraftfahrzeugmechatroniker	315
Friseur	179
Tischler	122
Elektroniker	94

## Konflikte lösen, informieren, beraten

**AUSBILDUNGSBERATER:** Sie sind kompetente Partner für Betriebe und Lehrlinge vor und während der Lehrzeit. Der Beratungsbedarf ist unverändert hoch.

Die Handwerkskammer hat zwei Ausbildungsberater. Diese arbeiten auf der Grundlage der Handwerksordnung sowie der vom Bundesinstitut für Berufsbildung festgelegten Schwerpunkte und überwachen die Ausbildung.

Der Bedarf an Beratungen und Informationen zur Berufsausbildung ist nach wie vor sehr hoch. Rechtliche Probleme aus dem Berufsausbildungsvertrag stehen in der täglichen Arbeit im Mittelpunkt. Wichtig sind weiter-

hin Fragen zur Verlängerung bzw. Verkürzung der Ausbildungszeit, zur persönlichen und fachlichen Eignung der Ausbilder und zu Maßnahmen bei Verstößen gegen die Ausbildungsdisziplin.

Lehrlinge oder deren Eltern wenden sich an die Ausbildungsberater bei Nicht- bzw. unregelmäßiger Zahlung der vereinbarten Vergütung, bei Nichtgewährung von Urlaub u.a.m.

Neben der Beratung im eigentlichen Sinne wird von den Ratsuchen-

den sehr häufig eine schnelle Problemlösung oder Entscheidungshilfe erwartet.

Auch 2006 wurden von den Ausbildungsberatern besondere Anstrengungen bei der Vermittlung von Lehrlingen aus Insolvenzbetrieben unternommen. Aus 17 Handwerksbetrieben wurden insgesamt 32 Lehrlinge ohne zeitliche Unterbrechung in andere Ausbildungsbetriebe vermittelt.

Ein zusätzlich bekannt gemachtes Beratungsangebot an die Zielgruppe junger Arbeitsloser ohne Berufsqualifikation wurde nur sehr vereinzelt angenommen und der dafür wöchentliche extra ausgewiesene Beratungstermin abgesetzt.



Detlef Cierzniwski berät Betriebe und Azubis, wenn es um Ausbildungsfragen geht

### Ausbildungsplatzentwickler besuchten mehr als 1.000 Betriebe

Die drei Ausbildungsplatzentwickler der Kammer, seit 1995 gefördert durch ein Sonderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, waren wieder unterwegs, um Lehrstellen zu akquirieren. Bei 1.186 Betriebsbesuchen hatten sie 238-mal Erfolg und erhielten die Zusage für einen Ausbildungsplatz. 173 nachgewiesene Vertragsabschlüsse resultieren aus diesen Aktionen. 12 Ausbildungsverbände wurden darüber hinaus durch die Ausbildungsplatzentwickler initiiert.

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt aus dem Ausbildungspakt war die Herstellung von Kontakten zu Betrieben mit Migrationshintergrund. Von 127 signalisierten nur 7 Betriebe Ausbildungsbereitschaft; zu einem Vertragsabschluss kam es lediglich bei fünf Unternehmen.

### Schüler für das Handwerk begeistern

Die Werbung des künftigen Berufsnachwuchses wird für das Handwerk immer wichtiger. Und das aus zweierlei Gründen. Einerseits bleiben schon jetzt Lehrstellen unbesetzt, weil Betriebe keine geeigneten Bewerber finden, andererseits werden in den kommenden Jahren die Schulabgängerzahlen rapide zurückgehen.

Die Handwerkskammer nutzt deshalb die verschiedensten Möglichkeiten, Schülern eine berufliche Orientierung zu geben und ihr Interesse für eine Berufsausbildung im Handwerk zu wecken.

Bei den Veranstaltungen gab es Kontakte zu insgesamt 21 Schulen, von denen 13 die 16. und 17. Schülerwochen im Zentrum für Gewerbeförderung nutzten. Mit 8 Schulen gibt es Kooperationsvereinbarungen. 93 Prozent der befragten Schüler fanden die Bildungstätte in Götz gut geeignet für eine Berufsorientierung.

Ergänzend zu den Veranstaltungen „Berufsorientierung“ sponsert die Kammer seit Februar 2003 die Schülerzeitschrift „handfest“ für 38 Schulen (1.685 Exemplare) und gibt damit Jugendlichen regelmäßig Informatio-

nen über das breite Ausbildungsspektrum handwerklicher Berufe.

### Veranstaltungen zur Berufsorientierung für Schüler 2006

	Teilnehmer
Infoveranstaltungen/Messen	278
Bewerbungstraining Handwerk	64
Einzelberatung von Schülern	77
Praktische Berufsorientierung in Götz	335
Schülerwochen in Götz	824
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.578</b>



## Drei Werkstätten neu gestaltet

### ÜBERBETRIEBLICHE LEHRLINGSUNTERWEISUNG:

Seit seiner Eröffnung 1996 ist das Zentrum für Gewerbeförderung Götz jährlich für Tausende Azubis eine wichtige Adresse.

**K**urse der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung sind fester Bestandteil der dualen Berufsausbildung im Handwerk. 2006 besuchten 5.132 Lehrlinge aus den Metall-, Kfz- und Elektrowerken, aber auch Maler, Tischler oder Friseur im Zentrum für Gewerbeförderung Götz 422 Kurse der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU).

Der aktuelle Ist-Zustand der Technik widerspiegelt das hohe Niveau der hier praktizierten Berufsausbildung. Seit dem Start im Jahr 1996 dominiert Praxisnähe in der Ausbildung. Die Zunahme der Materialvielfalt sowie neue Technologien erfordern jedoch das regelmäßige Erneuern und Aktualisieren der Gerätetechnik.

10 Jahre Ausbildungserfahrung in Götz zeigen sich in den veränderten Werkstattkonzepten, mit denen beispielsweise auf die neuen Berufsbilder für Kraftfahrzeugmechatroniker, Metallbauer oder Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik reagiert wurde. Praxisnahe Problemstel-

lungen werden unter realen Bedingungen geübt. Im Berichtsjahr wurden drei Werkstätten komplett neu gestaltet. Den höchsten finanziellen und technischen Aufwand erforderte die Neukonzipierung der SHK-Werkstatt. Sie bietet jetzt 16 Arbeitsplätze für die Themen „Kundenorientierte Auftragsbearbeitung“ sowie „Brennwert- und Regelungstechnik“. Für das aktuelle Thema Wärmepumpe wurde von der Firma Vaillant eine Sole-Wasser-Wärmepumpe im Wert von 14.000 Euro zur Verfügung gestellt. Das funktionstüchtige System heizt die SHK-Werkstatt und wird für die Lehrlings- und Meisterausbildung genutzt.

Ebenfalls neu gestaltet wurde die Malerwerkstatt. Der zentrale Boxenbereich wurde entfernt. Acht neue Doppelarbeitsplätze bieten jetzt beste Voraussetzungen für die vielfältigen ÜLU-Aufgabengebiete wie „Gestalten eines repräsentativen Eingangsbereiches“ oder „Gestalten eines historischen Treppenhauses“.

Das fachliche Highlight ist zweifellos die CAN-Bus-Werkstatt. CAN – Controller Area Network – bietet eine komfortable Datenübertragung in technischen Systemen, hier speziell im Kraftfahrzeug. Acht Ausbildungseinheiten bieten Diagnosemöglichkeiten in Theorie und Praxis. Die Technik ist auch für die Gewerke Elektro und SHK einsetzbar. Der Ausbildungskomplex CAN-Bus-Technik wurde von der Grohe Stiftung GmbH mit einer Summe von 38.500 EUR gefördert. Die neue Werkstatt wurde am 29. Juni 2006 übergeben.

### Leistungskurse

Seit dem Jahr 2000 sind die freiwilligen, zusätzlichen Leistungskurse für begabte Lehrlinge fester Bestandteil der Herbstangebote. 2006 fanden 21 Lehrgänge mit mehr als 200 Teilnehmern statt. Dabei hatte der Fachbereich Friseur die Nase vorn: 18 Teilnehmer am Leistungskurs „Hochsteckfrisuren“, 14 begabte Lehrlinge wollten mehr zum Thema „Dekorative Kosmetik“ wissen, 12-mal wurde der Spezialkurs „Herrenhaarschnitt“ ausgewählt.

Neben den eintägigen Samstagkursen werden immer häufiger 2-Tages-Schulungen gewählt. Beispiele hierfür sind der „Geprüfte Schweißer im Metallbau für E- und MAG-Schweißen“ (12 Teilnehmer), Kurse für junge Tischler „Grundlagen Fensterbau“ (11 Teilnehmer) und „Oberflächenbehandlung“ sowie „Spritzlackierung mit Effekten“ für ehrgeizige Malerlehrlinge.

### Überbetriebliche Lehrlingsausbildung in Götz

Jahr	Lehrgänge	Teilnehmer	TN je Lehrgang	TN-Stunden
2000	704	7.943	11,3	377.000
2001	626	7.444	11,9	340.000
2002	627	6.922	11,0	316.920
2003	561	6.461	11,5	295.240
2004	507	6.264	12,4	294.160
2005	458	5.399	11,8	256.480
2006	422	5.132	12,2	249.080

### Kooperatives Modell

Bewährt hat sich die brandenburgische Form der außerbetrieblichen Berufsausbildung für Jugendliche, die keine betriebliche Lehrstelle gefunden haben – das Kooperative Modell. In den Götz Werkstätten wurde 2006 die stolze Zahl von 104.240 Teilnehmerstunden erreicht. Zum Vergleich: 2003 waren es 69.120 Teilnehmerstunden.

Gewerk	Jahrgang (Beginn)	Teilnehmer in Götz
Tischler	2004	16
Anlagenmechaniker	2005	14
Elektroniker	2005	16
Elektroniker	2006	16
Metallbauer	2006	20
Kosmetiker	2004	16
Kosmetiker	2005	14
Kosmetiker	2006	15



Die neuen Meister des Elektrotechnikerhandwerks. Insgesamt erhielten 235 junge Meister aus 18 Gewerken 2006 ihren Meisterbrief.

## Trend zu Lehrgängen mit Zertifikat

**FORTBILDUNG:** Von Auto-CAD bis zu gewerkspezifischen Sachkundenachweisen reicht das Lehrgangsangebot der Handwerkskammer.

**D**as Fazit im Bereich Fortbildung für das Jahr 2006 ist positiv. Trotz Wettbewerbsverschärfung und sich dynamisch verändernder Rahmenbedingungen gelang es, das vorhandene Potenzial der Ausbildungsstätte in Götz für die Fortbildung optimal einzusetzen. Die vor etwa drei Jahren begonnene zunehmende Modularisierung der Angebote sowie eine verstärkte individuelle Beratung von Teilnehmern in allen Bildungsfragen wirken sich positiv aus und tragen Früchte. Tendenziell erhöhten sich die Betreuungs- und Beratungsaufwendungen für einzelne Teilnehmer und Gruppen. Die Aktivitäten des Kompetenzzentrums Rationelle Energieanwendung und des seit Juni 2006 tätigen Beauftragten für Innovation und Technologie im Handwerk trugen zur positiven Entwicklung des Zentrums für Gewerbeförderung Götz bei.

### Längere Kurse

Insgesamt konnten im Berichtsjahr 2.627 Fortbildungsgäste in den Weiterbildungsstätten der Kammer in Götz und Caputh begrüßt werden. Das ist gegenüber dem Vorjahr zwar ein Rückgang um 350 Teilnehmer, deutlich ist jedoch der Trend zu längeren Kursen, die mit Prüfungen und Zeugnissen/Zertifikaten abschließen, was zu einer Erhöhung der Teilnehmerstunden gegenüber 2005 führte.

Ganz deutlich wird dieser Trend für betriebswirtschaftliche und fachtechnische Kurse. Während die Teilnehmerzahl von 2.247 (2005) um 328 auf 1.919 (2006) zurückging,

stiegen die Teilnehmerstunden im gleichen Zeitraum von 121.904 (2005) auf 155.021 im Berichtsjahr.

Diese Tatsache deutet darauf hin, dass entgegen manchen Einschätzungen Fortbildungsteilnehmer zunehmend auf Qualität sowie solides Basis- und Fachwissen setzen. Gefragt waren vor allem Kurse wie Betriebswirt des Handwerks, Bilanzbuchhalter, Kaufmännischer Fachwirt, Buchführung, Auto-CAD sowie Sachkundenachweise im Kfz-Handwerk oder Technische Regeln zur Gasinstallation.

### Meisterausbildung

Die Beratungen von Bildungsinteressenten über ihren möglichen Weg zum Handwerksmeister sind intensiver und umfangreicher geworden. Individuelle Beratungen vor Ort in Götz dauern oft eine Stunde oder mehr und schließen auf Wunsch die Besichtigung der Werkstätten ein. Bewährt haben sich außerdem die kostenlosen Informationsveranstaltungen zur Meisterausbildung an verschiedenen Standorten im Kammerbezirk.

Auch 2006 war das Interesse an der Meisterausbildung ungebrochen. Insgesamt besuchten 708 Gesellen 42 Meisterkurse. So blieb die Teilnehmerzahl in den Teilen I und II nahezu konstant (siehe Tabelle). Dagegen sank die Zahl der Meisterschüler in den Teilen III und IV. Allerdings gilt auch hier der Trend steigender Teilnehmerstunden im Vergleich zu 2005 (141.812) auf 189.698 im Jahr 2006. Verantwortlich dafür ist u. a., dass in verschiedenen Gewerken bei hoher Unterrichtsstundenzahl große Gruppenstärken erreicht wurden wie z. B. im Kfz- und Elektrohandwerk. Seit nunmehr fast zwei Jahren werden diejenigen Teilnehmer, die mehrere Meistervorbereitungskurse buchen, mit einem Bildungsscheck unterstützt. Diese Praxis hat sich bewährt.

### Meisterausbildung 2006

Bereich	Teilnehmer	Lehrgänge	TN-Stunden
Fachtechnische Ausbildung (Teile I und II)	448 (444)	29 (37)	114.168 (78.548)
Technischer Fachwirt/AEVO-Lehrgänge	260 (292)	13 (10)	75.530 (63.264)
<b>Gesamt</b>	<b>708 (736)</b>	<b>42 (47)</b>	<b>189.698 (141.812)</b>

(Zahlen in Klammern 2005)

### Fortbildung 2006

Bereich	Kurse	Teilnehmer	TN-Stunden
Fachtechnik	294	1.476	118.180
– dav. Schweißen	167		
– dav. Kosmetik	32		
– dav. Azubi-Leistungskurse	21		
Betriebswirtschaft/Recht	40	443	36.841
<b>Gesamt</b>	<b>334</b>	<b>1.919</b>	<b>155.021</b>

# Passgenaue Schweißerausbildung

## SCHWEISSTECHNISCHE LEHRANSTALT POTSDAM:

Mehr Teilnehmer in der Fortbildung, aber bedenklicher Rückgang bei den ÜLU-Kursen Schweißen.

Der seit 5 Jahren zu beobachtende Trend sinkender Teilnehmerzahlen in der Schweißerausbildung setzte sich 2006 nicht fort. Die spürbar bessere Auftragslage vieler Betriebe machte sich bemerkbar. Damit im Zusammenhang steht, dass Arbeitsagentur und Arbeitsgemeinschaften in erheblichem Maße Mittel für die Qualifizierung bereitstellten, um die Nachfrage der Unternehmen nach qualifiziertem Personal befriedigen zu können.

2006 besuchten insgesamt 1.057 Teilnehmer die Kurse der Schweißtechnischen Lehranstalt (SL) Potsdam, das sind 209 mehr als 2005 (848).

Mit insgesamt 42.684 Teilnehmerstunden, das sind über 5.000 mehr als 2005 (37.442), wurde 2006 ein gutes Jahresergebnis erzielt. Davon zeugen auch die 660 Prüfungen (2005: 364), die in der SL Potsdam abgelegt wurden.

Im Fortbildungsbereich Schweißen gab es im Berichtsjahr wieder mehr Lehrgangsteilnehmer. Insgesamt wurden 254 Personen qualifiziert (2005: 198). Dementsprechend wuchsen die Teilnehmerstunden auf 21.323 (2005: 14.346), obwohl grundsätzlich der Trend zu kürzeren Schweiß-

Ausbildungszeiten anhielt. Prinzipiell verbesserte sich im Laufe des Jahres 2006 die Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften. 51 Teilnehmer lösten ihre Bildungsgutscheine in der SL Potsdam ein. Obwohl diese Zahl geringer ausfällt als im Vorjahr (61 Teilnehmer), war die Ausbildung effektiver, weil bedarfsorientierter. Zudem wirkte sich nachhaltig positiv aus, dass die SL nach SGB III als Träger zertifiziert ist, was gleichermaßen für alle Kurse einschließlich der Prüfungen gilt.

## Anerkannte Prüfstelle

Mit viel Kraft und Aufwand gelang es erneut, die Ausbildung zum Schweißfachmann in zwei Kursen (berufsbegleitend und in Vollzeit) für insgesamt 50 Teilnehmer (2005:32) durchzuführen. Erstmals fand mit 12 Teilnehmern ein Erfahrungsaustausch für Absolventen der Kurse vergangener Jahre statt.

Die SL Potsdam als bauaufsichtlich anerkannte Prüfstelle zur Erteilung von Eignungsnachweisen für geschweißte Stahlbauteile und Stahlbetonbewehrungen hat 10 Betriebe geprüft und zugelassen bzw. die Zulassung verlängert. Das entspricht etwa dem Niveau des Vorjahres (12 Betriebe).

Der Leiter der Prüfstelle wurde 2006 als PZA-Prüfer des DVS-Landesverbandes berufen und zugelassen. Dadurch können Prüfungen aller Art ohne Zeitverzögerung und Wartezeiten abgenommen werden, was sich für die Lehrgangsteilnehmer in günstigeren Gebühren ausdrückt.

## ÜLU und Schweißen

2006 gab es noch einmal einen Rückgang bei Kursen und Teilnehmerzahlen in der überbetrieblichen Lehrlernunterweisung der Azubis. Hauptursache ist die Reduzierung von Schweißlehrgängen als Pflichtausbildung in verschiedenen Berufen. Hinzu kommt, dass viele Pflichtlehrgänge auf die Hälfte bzw. ein Drittel gekürzt wurden. Langfristig wird sich damit die Qualität der Ausbildung in einigen Berufen wie Metallbauer oder Anlagenmechaniker für SHK verringern. Im Berichtsjahr sank die ÜLU-Teilnehmerzahl um fast ein Drittel auf 243 Lehrlinge (2005: 343), die ihre Ausbildung in 34 Lehrgängen absolvierten. Das ergab eine Teilnehmerstundenzahl von 12.560 (2005: 19.560). Mittelfristig wird sich dieses Niveau in etwa stabilisieren.

führen diese ebenfalls zum Berufsabschluss. Im September 2006 erwarben erstmals 16 Auszubildende auf diesem Weg den Berufsabschluss als Kosmetikerin.

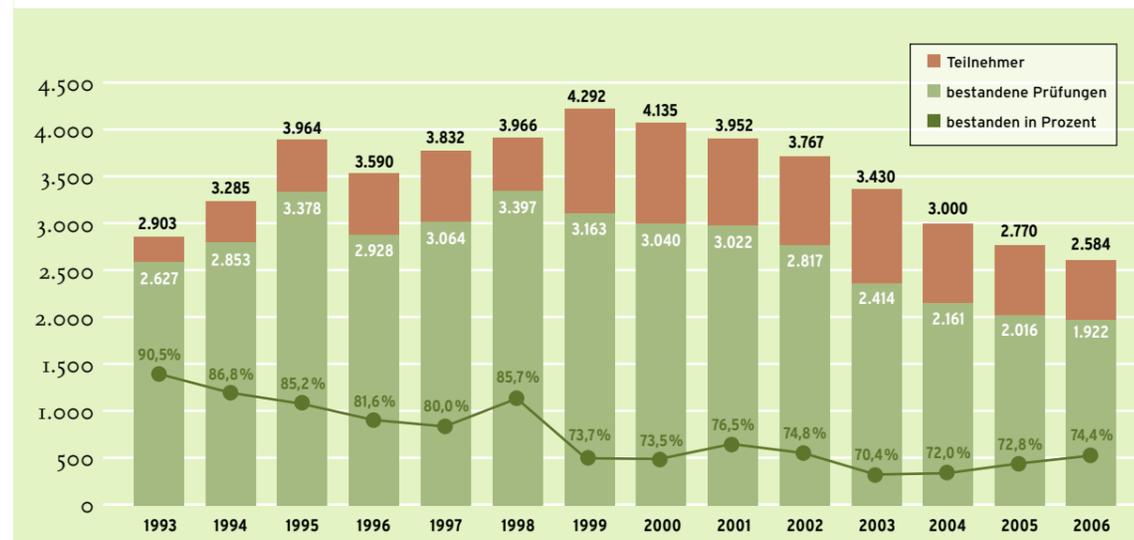
Wie schon im Vorjahr wurde die konzentrierte und marktorientierte Arbeit in der Kosmetik-Fortbildung fortgesetzt. Neuheiten und neue Trends der Branche wurden den Mitgliedsbetrieben durch entsprechende Fortbildungsangebote nahe gebracht. Dazu gehören Hot-Stone-Massage oder Comfort-sugaring-Kurse sowie aktuelle Nail-Design-Lehrgänge.

## Kosmetikschule in Götz

Kosmetikerin ist seit August 2003 ein anerkannter Ausbildungsberuf. 9 Schülerinnen der staatlich anerkannten Ersatzschule für Kosmetik in Götz bestanden erfolgreich die Handwerkskammerprüfung und verließen 2006 mit dem Abschluss als Kosmetikerin die Schule. Insgesamt lernten in diesem Bereich 62 junge Frauen.

Weiterhin betreuten drei Ausbilderinnen im Rahmen des vom Land Brandenburg geförderten Kooperativen Modells drei Klassen mit insgesamt 45 Schülerinnen und

## Gesellen- und Abschlussprüfungen im Kammerbezirk



Die Prüfungen wurden nicht nur von betrieblichen Lehrlingen absolviert. Hierzu gehören auch externe Prüfungsteilnehmer, z.B. Schüler aus dem Kooperativen Modell.

# Mehr als 2.500 Gesellenprüfungen

**PRÜFUNGSKOMMISSIONEN:** Die meisten Azubis scheitern nach wie vor bei den Abschlussprüfungen an der Theorie. Erste Gesellenprüfungen für Kosmetikerinnen.

Die 132 Gesellen- und Abschlussprüfungsausschüsse mit ihren ehrenamtlichen Prüfern leisteten auch 2006 eine sehr engagierte Arbeit. Die 38 kammereigenen Prüfungsausschüsse nahmen 1.365 Prüfungen in 29 Ausbildungsberufen ab. Erstmals wurde eine Gesellenprüfung im neuen Ausbildungsberuf Kosmetiker/in durchgeführt. 60 Teilnehmerinnen stellten sich der Prüfungskommission. Die Bestehensquote lag bei 95 Prozent.

2006 wurden im Kammerbezirk insgesamt 2.584 Gesellen- und Abschlussprüfungen absolviert. Die Bestehensquote stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 74,4 Prozent (2005: 72,8 Prozent) an.

Die Gesamtzahl der nicht bestandenen Prüfungen betrug 662, davon bestanden 542 Lehrlinge (90 Prozent) den Kenntnisteil (Theorie) nicht. Von den Ausbildungsbetrieben werden als Hauptursache die großen Wissenslücken aus der Schule genannt. Das

aus zehn Jahren Schule nicht vorhandene anwendbare Wissen kann durch die Berufsschule nicht in drei Ausbildungsjahren ausgeglichen werden.

## Fortbildungsprüfungen

Die Anzahl der abgelegten Fortbildungsprüfungen ist 2006 deutlich auf 842 angestiegen (2005:746). Mit einer Bestehensquote von 87,8 Prozent konnte 739 Prüfungsteilnehmern ein Zeugnis erteilt werden.

Mit Vollversammlungsbeschluss vom Dezember 2006 über die Fortbildungsprüfungsordnung „Verkaufsfleiter/in im Nahrungsmittelhandwerk“ wird 2007 ein weiterer Fortbildungsausschuss seine Arbeit aufnehmen.

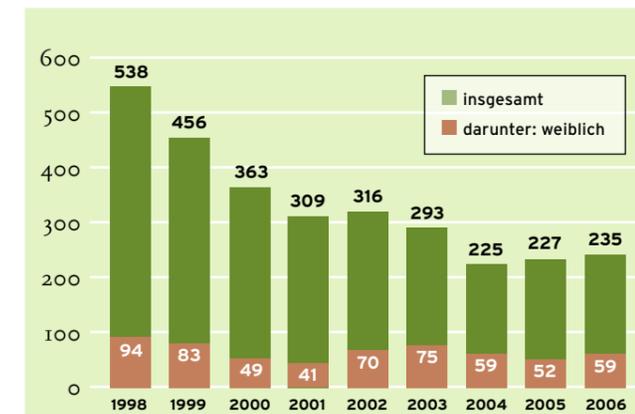
## Meisterprüfungen

Im Kammerbezirk sind 17 Meisterprüfungsausschüsse durch das Wirtschaftsministerium des Landes Brandenburg bei der Handwerkskammer errichtet. Die Handwerkskammer hat

darüber hinaus zwei weitere Meisterprüfungsausschüsse in den zulassungsfreien Handwerken Fotografen sowie Fliesen-, Platten- und Mosaikleger errichtet.

Die Meisterprüfung wird in vier selbstständigen Prüfungsteilen abgelegt. Im Teil I wurden 259 Prüfungen absolviert, im Teil II 254 Prüfungen. Nach erfolgreicher Ablegung aller vier Prüfungsteile erhielten 2006 bei der Meisterbriefübergabe 235 junge Meister, davon 59 Frauen, den begehrten Meisterbrief aus der Hand von Wissenschaftsministerin Johanna Wanka.

## Neue Meister im Kammerbezirk Potsdam



# Von Arbeitsrecht bis Wehrdienst

**RECHTSBERATUNG:** Für ihre mehr als 16.300 Mitgliedsbetriebe hält die Handwerkskammer Potsdam ein vielfältiges, kostenfreies Beratungsangebot bereit.

Neben Ausbildungs- und Betriebsberatern gehören die Juristen der Handwerkskammer zu den meist gefragtesten Beratern. Auskünfte zu verschiedensten Rechtsfragen bzw. rechtliche Beratungen erfolgten in 2.687 Einzelfällen. Zum Umfang der Beratungen gehörten auch die Unterstützung beim Abfassen von Schriftstücken oder die Vorbereitung von Vor-Ort-Terminen. Auf Anfrage erhielten Mitglieder benötigte Gesetzesauszüge und andere Arbeitsunterlagen direkt bzw. per Post, Fax oder Mail zugesandt.

## Arbeitsrecht

Auskünfte zu arbeitsrechtlichen Fragen, insbesondere zur Gestaltung und zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen, führen die „Hitliste“ der Rechtsberatung mit mehr als 20 Prozent aller Beratungsfälle an. Weiterer Themenschwerpunkt war das Sozialversicherungsrecht. Hier standen Anfragen zur Rentenversicherungspflicht und zu der

im Jahr 2006 neu eingeführten freiwilligen Arbeitslosenversicherung für Selbstständige im Vordergrund. Darüber hinaus dominierten in den Beratungen das Baurecht und das allgemeine Zivilrecht mit Fragen zur Durchsetzung von Handwerkerforderungen und zum Ablauf des gerichtlichen Mahn- und Klageverfahrens.

## Schlichtungsstelle

Im Rahmen der von den Rechtsberatern geführten Schlichtungsstelle gab es auch 2006 Unterstützung bei der Klärung von Verbraucherbeschwerden. Verbraucherbeschwerden wurden zu meist telefonisch vorgebracht, daraus folgten 67 förmliche Verfahren bei der Schlichtungsstelle. In fast allen Verfahren, in denen die Beteiligten einem Schlichtungsverfahren zustimmten, konnte mit den betroffenen Handwerksbetrieben eine einvernehmliche außergerichtliche Einigung gefunden werden.

## Ein-Euro-Jobs

Die Handwerkskammer Potsdam hat sich stark dafür engagiert, dass durch Ein-Euro-Jobs keine Arbeitsplätze im Handwerk gefährdet werden bzw. die Entstehung neuer Arbeitsplätze verhindert wird.

In der Landeshauptstadt und in Potsdam-Mittelmark ist die Handwerkskammer selbst in den Gremien der Arbeitsgemeinschaften Paga und Maia vertreten. 208 Anträge für 2.601 Zusatzjobs wurden dabei geprüft und Stellungnahmen abgegeben. In 12 Fällen wurde eine Zustimmung nicht erteilt, weil sie handwerkliche Facharbeit betrafen. Inwieweit Anträge und tatsächliche Arbeiten im Alltag jedoch übereinstimmen, ist bei der Masse der Projekte nur schwer nachprüfbar.

## Sachverständige des Handwerks

Derzeit sind bei der Handwerkskammer 71 Sachverständige in 26 Handwerksbereichen bzw. in handwerksähnlichen Gewerken öffentlich bestellt und vereidigt. Zunehmend wird von Interessenten die Internet-Datenbank der Handwerkskammer bei der Suche nach Sachverständigen genutzt. 2006 erfolgten über 6.000 Zugriffe.

Die brandenburgische Justiz kann inzwischen aus ihrem internen Netz direkt auf diese Datenbank zugreifen. In 48 Verfahren wurden Sachverständige konkret für Gerichte bzw. Verwaltungsbehörden bzw. Rechtsanwälte ausgewählt und schriftlich benannt.

## Wehrdienst/Zivildienst

Die Handwerkskammer wurde 2006 in über 50 Fällen mit Auskünften bzw. Stellungnahmen gegenüber Kreis- bzw. Stadtverwaltungen, Kreiswehrratsämtern bzw. dem Bundesamt für den Zivildienst tätig. Diese gutachterlichen Stellungnahmen unterstützen und begründen die Antragstellung von Mitgliedsbetrieben zur Unabkömmlichkeit bzw. Zurückstellung vom Wehr- oder Zivildienst aus betrieblichen Gründen.

## 10 Jahre Inkassostelle der HwK Potsdam

Die Inkassostelle der Handwerkskammer konnte im Sommer 2006 auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit der Gründung beauftragten Handwerker diese Serviceeinrichtung mehr als 6000-mal mit der Durchsetzung ihrer Forderungen von insgesamt mehr als 15 Millionen Euro.

517 Handwerkerforderungen wurden im Jahr 2006 über die Inkassostelle geltend gemacht. Die Forderungshöhe ergab dabei insgesamt ca. 1,2 Mio. EUR. Von diesen Aufträgen konnten mehr als 31 Prozent (162 Fälle) durch Zahlung abgeschlossen werden, was einer Summe von ca. 250.000 EUR entsprach.

Davon wurde in 130 Fällen vor Beantragung des Mahnbescheides, in 28 nach Zustellung des Mahnbescheides und in 4 Fällen durch Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gezahlt.

Für die zurückliegenden Jahre 1997 bis 2005 wurden insgesamt noch 98 Fälle durch Zahlungen in Höhe von 116.880 EUR beendet.

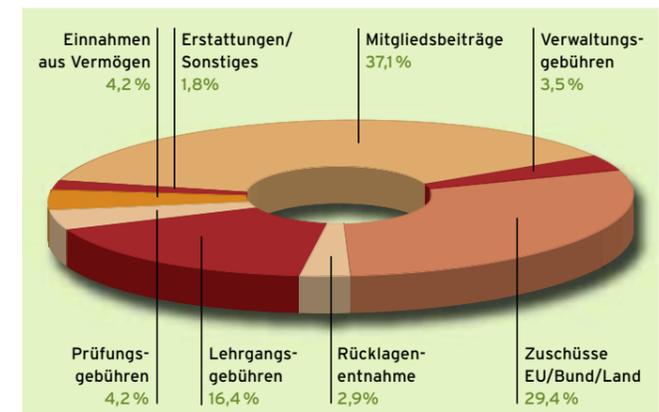
Das gerichtliche Mahnverfahren wurde in 193 Fällen beantragt. 32 Antragsgegner legten Widerspruch gegen den Mahnbescheid ein und 26-mal wurde bereits vor Beantragung des gerichtlichen Verfahrens die Forderung bestritten, so dass eine weitere Bearbeitung durch die Inkassostelle nicht möglich war, da diese keine Rechtsvertretung für den Handwerker vornehmen darf.

In 31 Fällen musste die Inkassobearbeitung wegen laufender Insolvenzverfahren abgebrochen werden. 42-mal wurden zur Durchsetzung von Forderungen Zwangsvollstreckungsmaßnahmen (Gerichtsvollzieher, Pfändungen) beim Amtsgericht beantragt.

# Haushalt der HwK Potsdam 2006

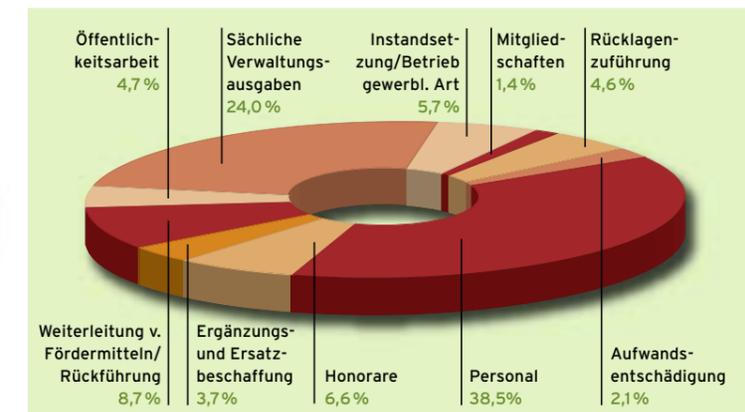
Fördermittel	(in Euro)
<b>für Aus- und Fortbildung, Beratungswesen, Ersatzinvestitionen in den Werkstätten (nach dem Zuflussprinzip)</b>	
<b>Überbetriebliche Lehrunterweisung</b>	
Bund	467.320,00
Land	950.801,00
<b>Betriebsberater</b>	
Bund	165.582,00
Land	81.465,50
Ausbildungsprogramm „Kooperatives Modell“	483.471,34
Berufsausbildungsvorbereitung	8.500,00
Ausbildungsplatzentwickler (Bund)	97.546,50
Ausbildungsmanagement in HwK (Land)	99.020,00
Begabtenförderung (Bund)	45.565,00
Transnationale Austauschprogramme	20.530,00
Zuschuss „Runder Tisch“ (DtA)	8.320,00
Förderung Unternehmensführungslehrgänge	15.542,79
Förderung zur Betriebsnachfolge durch Qualifizierung (INNOPUNKT 8)	189.138,75
Projekt „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“	96.411,73
Projekt „Soziale Verantwortung von Unternehmen“	7.500,00
Bundesagentur für Arbeit – Berufliche Bildungsmaßnahmen	137.253,92
Berufsfachschule Kosmetik (Land)	187.078,00
EU-EQUAL-Projekt GALA	656.596,76
Förderung von Beauftragten für Innovation und Technologie im Handwerk	10.616,67
Förderung zur Qualifizierung in kleinen und mittleren Unternehmen	957,00
<b>Gesamt</b>	<b>3.729.216,96</b>

## Jahresrechnung 2006: Einnahmen



Mitgliedschaften der HwK Potsdam	(in Euro)
Deutscher Handwerkskammertag	165.402,00
Auftragsberatungsstelle Brandenburg	8.184,00
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs e.V. Frankfurt/Main	707,00
ZDH-ZERT e.V.	200,00
Insolvenzrecht e.V.	150,00
Wirtschaftspresseforum	120,00
Aktion Modernes Handwerk	562,42
Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk	1.022,58
Forschungsinstitut für Verbandsmanagement	200,00
Creditreform Neuss KG	444,40
Stiftung für Begabtenförderung	255,00
ZDH - Euro - Handwerk GmbH	2.500,00
Berufsförderungswerk e.V.	60,00
Fachschulverein Bäcker und Konditoren e.V.	31,00
Förderverein Perspektive Berlin-Brandenburg	600,00
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.	150,00
AKB e.V. Dortmund	125,00
Institut für Kammerrecht e.V.	500,00
DIN Deutsches Institut für Normung e.V.	615,00
Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.	400,00
Förderkreis Hans Otto Theater Potsdam e.V.	120,00
<b>Beteiligungen</b>	
Märkische Gildehaus GmbH	30.677,51
Kapitalrücklage	20.451,68
Berliner Volksbank e.G.	204,52
Bürgschaftsbank Land Brandenburg	120.153,59
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft	25.564,59
Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH	5.650,00
Gesellschaft für Unternehmensberatung und Organisation mbH	25.000,00
Kapitalrücklage	564,59
Verlagsanstalt Handwerk GmbH (Nennwert)	5.112,92
ODAV AG (Nennwert)	4.000,00

## Jahresrechnung 2006: Ausgaben



# 10 Jahre Handwerkerzentrum Götz

**ZENTRUM FÜR GEWERBEFÖRDERUNG:** Die Bildungsstätte der Handwerkskammer hat sich etabliert und als Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung profiliert.



Foto: Hammenann

Bereits zum 4. Male fand im Herbst im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz ein „Tag der Energie und Umwelt“ statt

**D**as attraktive Zentrum für Gewerbeförderung der Handwerkskammer in Götz feierte im September 2006 sein 10-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“ und einer Festveranstaltung mit mehr als 200 geladenen Gästen, zu denen auch Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns gehörte.

Neben den 72.500 Azubis, die in diesem Haus ÜLU-Kurse absolvierten, gehörten 24.300 Teilnehmer der fachtechnischen Weiterbildung, 3.000 Lehrgangsteilnehmer der Betriebswirtschaft und ca. 5.600 Meisterschüler zu den Hauptnutzern des Hauses. Mehr als 500 „Betriebswirte des Hand-

werks“ und 300 „Gebäudeenergieberater des Handwerks“ wurden hier in 10 Jahren ausgebildet.

## Energie-Kompetenzzentrum

Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Götz Bildungszentrums nimmt das Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung ein, das im September 2001 eröffnet wurde und sich längst zum Treffpunkt für Energieexperten des Handwerks entwickelt hat.

Das belegte einmal mehr der 4. Energie- und Umwelttag 2006, an dem 300 Besucher und 50 Aussteller teil-

nahmen. Damit wurde allen Handwerkern und sonstigen Interessenten die Möglichkeit gegeben, neuste Technologien kennenzulernen. Ergänzt wurden die Präsentationen und Vorführungen durch Fachvorträge u.a. zur Energieeinsparverordnung und ihre Auswirkungen in der Praxis.

Als ein Schritt in die richtige Richtung hat sich die enge Zusammenarbeit mit der Wärmepumpeninitiative in den Bundesländern e.V. (WIB) erwiesen. In gemeinsamen Veranstaltungen und Seminaren wurde die Wärmepumpentechnologie vielen Unternehmen nahe gebracht. Das Kompetenzzentrum profilierte sich darüber hinaus mit fünf Informationsveranstaltungen zu zukunftssträchtigen Energiethemen, die von 300 Handwerkern genutzt wurden.

## Handwerkskammer und Projekte

### Innopunkt8

Das dreijährige Innopunkt8-Projekt zur Betriebsübergabe/-übernahme, ging erfolgreich im Sommer 2006 zu Ende. Der Zuwendungsgeber LASA GmbH bescheinigte dem Projektmanagement eine professionelle Arbeit. Dies widerspiegelte sich in der uneingeschränkten Erreichung aller quantitativen und qualitativen Ziele.

### Equal II

Für das seit dem 1. Juli 2005 laufende EU-Equal-II-Projekt ist die HwK Potsdam Projektträger und damit verantwortlich für das Gesamtprojekt. Gleichzeitig werden zwei Einzelprojekte umgesetzt. Zum einen geht es um die Gewinnung von Berufsnachwuchs für Handwerksberufe. Zum anderen geht es darum, Mitgliedsbetriebe für das neue Marktfeld barrierefreies Bauen und Sanieren zu gewinnen. Dazu wurde ein Fortbildungskonzept erarbeitet, was Unternehmen und Einzelpersonen die Gelegenheit bietet, sich als Fachbetrieb bzw. als Fachberater fortzubilden und listen zu lassen, um mehr Chancen am Markt zu haben. 2006 wurden

die ersten beiden Kurse mit insgesamt 12 Teilnehmern durchgeführt.

### Kokon

Das Modellprojekt „Kokon“, das benachteiligte Jugendliche auf ihrem Weg zu einem dualen Ausbildungsplatz unterstützte, wurde im September 2006 erfolgreich beendet. In zwei Jahren wurde eine ganze Reihe von Materialien erarbeitet und steht jetzt für die weitere Arbeit im neu strukturierten Bereich Berufsorientierung zur Verfügung.

### Leonardo/Sesam

Seit 1999 werden für junge Gesellen mehrmonatige Praktika im europäischen Ausland angeboten. Auch 2006 bot sich für je 8 junge Leute die Möglichkeit, in Italien und in den Niederlanden Arbeitserfahrungen zu sammeln. Aber wie auch schon in der Vergangenheit wurde kurzfristig die Kofinanzierung durch das Land Brandenburg versagt. Trotzdem war das Programm ein Erfolg. Immerhin verlängerten 6 junge Leute ihren Aufenthalt und setzen mit viel Enthusiasmus und auch eigenen Mitteln das „Abenteuer Ausland“ fort.

## Zahlen und Fakten 2006

- Handwerker können sich im Zentrum für Gewerbeförderung in Technikfragen beraten lassen und die vorhandene Messtechnik nutzen. 32-mal kam die Infrarotkamera zum Einsatz. Mit ihr können z.B. Wärmeverluste an Gebäuden aufgedeckt werden. In insgesamt 66 Fällen kamen weitere Geräte, z.B. zur Lärmpegelmessung oder zur Feststellung von Bauwerkfeuchte zur Anwendung.
- 69 Ausbildungsbetriebe nahmen an den gewerkespezifischen Erfahrungsaustauschen zur ÜLU teil und gaben Hinweise für eine praxisnahe Gestaltung der Kurse.
- Am 1. April übernahm der Potsdamer Gastronom Jens-Uwe Poel als Pächter die Cafeteria im Zentrum für Gewerbeförderung Götz.